

# Der afrikanische Weltkrieg

**ANARCHIE** → Ethnische Konflikte und die Gier nach Bodenschätzen zermürben den Osten Kongos.

gerhard.schriebl  
@ringier.ch

Plünderungen, Vergewaltigungen, Massaker. Im Kongo begehen jedoch nicht nur Rebellenbanden Kriegsverbrechen, sondern auch die von der UN unterstützten Regierungstruppen.

Seit rund einem Jahrzehnt folgt im Kongo eine Krise auf die andere. Im Kongokrieg mussten bisher schon 5,4 Millionen Menschen ihr Leben lassen. Im August entbrannte der Kon-

flikt erneut und seither befinden sich wieder mehrere Hunderttausend Menschen auf der Flucht.

## Auslöser in Ruanda

Die Ursprünge des Kongokriegs gehen auf den Völkermord von 1994 in Ruanda zurück. Mördermilizen der Hutu flüchteten nach dem Genozid an den Tutsis von Ruanda in den Kongo (der damals Zaire hiess). Vom Ostkongo aus attackierten sie dann Ruandas Regierungstruppen. Der

damalige kongolesische Staatspräsident Mobutu schlug sich auf die Seite der Hutu, was 1996 eine Invasion der Ruandischen Patriotischen Front (RPF) zur Folge hatte. Uganda und

**Schon über 5,4 Millionen Kriegstote.**

die USA unterstützten dabei die RPF. Ihr Ziel war, die am Völkermord beteiligten Milizen zu verfolgen. Schnell rückten aber ökonomische Aspekte und die Plünderungen der Bodenschätze im Osten des Kongos in den Vordergrund.

Auch nach dem Sturz von Diktator Mobutu kam der Kongo im Osten nicht zur Ruhe. 1998 mischten sich weitere Kriegsparteien ein: Namibia, Angola, Burundi, Simbabwe, Tschad und der Sudan.

Indirekt sind auch Frankreich oder Libyen in diesen «afrikanischen Weltkrieg» involviert. Und allen geht es um dasselbe: Gold, Diamanten und andere Bodenschätze. Ende 1999 beschloss der UN-Sicherheitsrat, Friedenstruppen zu entsenden. Heute stehen rund 17 000 Blauhelme im Kongo – und damit im weltweit grössten Einsatz der Vereinten Nationen. Laut Militärexperten sind dies bei Weitem zu wenige Soldaten, um ein Land von der Grösse Westeuropas zu befrieden.

Dieser Ansicht ist auch Horst Köhler, der Bundespräsident Deutschlands. Er rief gestern die europäischen Staaten auf, eigene Uno-Soldaten in das afrikanische Bürgerkriegsland zu schicken. Der Westen dürfe dem Morden nicht länger tatenlos zusehen, sagte er.

Im Ostkongo herrschen weiterhin anarchische Zustände mit diversen, sich gegenseitig bekriegenden Rebellengruppen, die die Zivilbevölkerung terrorisieren. Zudem entzweit der ethnische Konflikt zwischen Tutsis und Hutus weiterhin die Bevölkerung Zentralafrikas. ●

**Flüchtlingscamp Kibati**  
Fast nichts zum Handeln auf dem Marktplatz und Gefechte in Hörweite.



Regierungssoldaten in Kibati Wenige Kilometer trennen Front und Flüchtlingslager.

Fotos: Reuters, RDB/Franz Neumayr, ZVG

## Hunde-Blick ...



**Dr. Gieri Bolliger**  
hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren

## Kann mein Hund Blut spenden?

**Ich gehe seit Jahren zum Blutspenden und frage mich, ob auch Tiere fremdes Blut benötigen. Könnte also auch mein Hund Vasco Blut spenden? S. Camenzind aus Schwyz**

Lieber Herr Camenzind  
Eine Blutspende ist tatsächlich auch für Hunde möglich. Das Spenderblut wird in erster Linie für Transfusionen in der Notfallmedizin und im Rahmen der Behandlung von Blutarmut verursachenden Krankheiten verwendet. Die Abteilung für Anästhesie am Tierhospital Zürich und die Kleintierklinik am Tierhospital Bern bieten regelmässig Hunde zur Blutspende auf und unterhalten sogar eigene Blutbanken. Doch wie ein

Mensch muss auch ein Hund gewisse gesundheitliche Voraussetzungen mitbringen, um als Spender in Frage zu kommen. So darf er selber kein fremdes Blut erhalten und keine Angst vor dem Tierarzt haben. Zudem sollte er zwischen einem und sieben Jahre alt sein und mindestens 23 Kilogramm wiegen. Hündinnen dürfen ferner noch nie trächtig gewesen sein. Der Einstich und die Blutentnahme sind für einen Hund nicht weiter schmerzhaft. Zudem fühlt er sich – im Gegensatz zum Menschen – nach der Prozedur in der Regel weder matt noch schwindlig. ●



**Blutkonserven** Auch Tiere sind in Notfällen darauf angewiesen.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die **Stiftung für das Tier im Recht**, Postfach 1033, 8034 Zürich oder [briefkasten@tierimrecht.org](mailto:briefkasten@tierimrecht.org)